

Mein Praktikum in Wien

Im Rahmen meiner Ausbildung durfte ich ein vierwöchiges Auslandspraktikum in Wien absolvieren.

Bereits 12 Monate vorher wurde die Möglichkeit dieses Praktikums, das im Rahmen des Leonardo Da Vinci Mobilität-Programms stattgefunden hatte, im Unterricht vorgestellt. Es hieß, es können nur 10 Plätze zur Verfügung gestellt werden. Für mich hörte es sich nach einer tollen Zeit an, die ich mit meinen Klassenkameraden außerhalb der Schule verbringen kann. Aber ich hatte auch Bedenken, viel Unterrichtsstoff zu verpassen und nachholen zu müssen. Trotz der Zweifel habe ich mich schließlich auf das Experiment „Wien“ eingelassen.

3 meiner Klassenkameraden und ich haben beschlossen gemeinsam in eine Unterkunft zu gehen. Bereits bei den Vorbereitungen für die Reise war Teamarbeit verlangt. Verschiedene Fragen sind aufgekommen. Sollten wir in ein „Hostel“ oder in eine Ferienwohnung ziehen? Ist es mit dem Auto oder mit der Bahn günstiger? In welchem Stadtteil Wiens sollte die Unterkunft liegen? Jeder von uns begann im Internet zu recherchieren und zu vergleichen. Schließlich haben wir uns für die Reise mit der Bahn entschieden und zogen in eine Ferienwohnung im 16. Bezirk.

Das Treffen am Bahnhof hat zur Verwunderung geführt. Es war erstaunlich wie unterschiedlich unsere Gepäckgröße doch ausfiel. Vom extra großen Koffer inklusive Reiserucksack bis zur eher kleinen Reisetasche war alles vertreten. Jeder hatte das komische Gefühl etwas vergessen zu haben. Somit wurde die erste Gesprächsrunde eröffnet und der Inhalt des Gepäcks erläutert. Schon mit dieser Zugfahrt hatte das Abenteuer begonnen. Beim Einsteigen in den Zug, der uns 4 Stunden lang nach München fahren sollte, wurde es plötzlich sehr eng. Zusammen mit anderen Passagieren hatten wir uns in den Durchgängen des Wagens gequetscht – da sich herausstellte, dass der für uns reservierte Wagen wegen eines Unfalls nicht vorhanden sei. Aufgrund der steigenden Spannung hatte ich das Gefühl, die 10-stündige Fahrt schnell hinter mich gebracht zu haben. In Wien angekommen, setzten wir uns in ein Taxi, das uns zur Wohnung bringen sollte. Das hat einige Zeit gekostet, da der Fahrer trotz Navigationssystem nicht wirklich wusste wo er hinfahren sollte. Er nahm es sehr gelassen und wir beobachteten stets den Gebührenzähler, der immer weiter lief. Versehentlich sind wir einige Male im Kreis gefahren und doch hatten wir unser Ziel erreicht. Eine wunderschöne, helle Ferienwohnung mit hohen Decken und gemütlicher Einrichtung nahm uns in Empfang.

Da wir unser Praktikum in unterschiedlichen Einrichtungen absolvieren sollten, haben wir noch am Ankunftstag beschlossen, die Wege abzufahren, damit alle am nächsten Tag sicher auf der Arbeit ankommen. Dies hat mich viele Nerven gekostet. Es ist mir schwer gefallen mich zu orientieren. Das ganze System der öffentlichen Verkehrsmittel kam mir wie ein großes Durcheinander vor. Ich war sehr froh meine Kollegen dabei zu haben. Denn bekanntlich ist geteiltes Leid nur halbes Leid. Positiv war auch, dass wir

einige hilfsbereite Menschen getroffen haben, die uns den Weg erklärten. Mit der Straßenkarte in der Hand, sah man uns die Verwirrung wohl deutlich an.

Die darauffolgenden Tage waren jedes anfängliche Chaos in meinem Kopf wert. Wien habe ich als wunderschöne, riesige grüne Stadt in Erinnerung. Viele Menschen auf den Straßen, volle Cafés und Restaurants. Manchmal kam es mir vor, als hätten die Wiener doppelt so viel Zeit als die Deutschen. In den verschiedenen Parkanlagen, an der Donau, selbst in der Innenstadt – überall sah man Leute, die Spaß hatten und ihr Dasein genossen. Ob am Tag oder am Abend, es war immer was los. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht, die Stadt zu erkunden. Es hat Spaß gemacht mit der U-Bahn zu fahren. Die Durchsage: „Zurückbleiben bitte“ und „Zug fährt ab“ höre ich noch heute in Gedanken. Ich wollte nichts verpassen und alles aufsaugen, was die Stadt zu bieten hat. Je nach Arbeitszeiten bin ich vor und nach meinem Dienst mit einer Karte gewappnet losgezogen. Wien hat so viel zu bieten. Man braucht nur genügend Zeit. Einige Male hatte ich mich in den schönen Wiener Gassen verlaufen. Und einige Male schmerzten meine Beine vor Erschöpfung, weil ich meinen Ausflug einfach nicht beenden wollte. In der Wohnung zu sitzen erschien als verlorene Zeit und so habe ich mich den Wienern angepasst und habe auch im Park oder an der Donau relaxt.

Vor allem habe ich auf der Arbeit viele mir unbekannte Wörter kennengelernt. Die Kommunikation kam deshalb manchmal ins Stocken. Ob ich denn gerne „Eierschwammerl“ esse? Na klar, gegen Eier hab ich nichts einzuwenden ... das Gelächter war groß, es handelte sich nämlich nicht um Eier, sondern um Pfifferlinge. Für die Kinder des Wohnheims war ich eine Attraktion. Immer wieder hatten sie sich über meine Ausdrucksweise amüsiert und fanden es faszinierend wie wir Deutschen sprechen. Sie wollten wissen, ob ich Bastian Schweinsteiger oder Stefan Raab persönlich kenne – denn schließlich sind die ja auch aus Deutschland. Meine Mitarbeiter hätte ich mir besser nicht vorstellen können. Es war ein junges, offenes Team, das mich sofort aufgenommen hat. Ich durfte selbstständig arbeiten und konnte mich mit Fragen jeder Zeit an meine Kollegen wenden. Die Akten der Klienten waren für mich frei zugänglich und an Teamsitzungen durfte ich auch teilnehmen. Es war positiv diesen Arbeitsbereich so offen kennenlernen zu dürfen. Meiner Schweigepflicht bin ich mir natürlich bewusst.

Leider waren die vier Wochensehr schnell vorbei. Der Abschied von den Kindern auf der Arbeit ist mir sehr schwer gefallen. Viele Tränen sind die Wangen herunter gerollt. Der Abschied von der Wohnung, der gemeinsamen Zeit mit meinen Klassenkameraden und der Stadt Wien stand bevor. Wäre es mir irgendwie möglich gewesen, hätte ich den Aufenthalt verlängert.

Es heißt Wien hat etwas Magisches – dem schließe ich mich an. Auf jeden Fall möchte ich noch einmal nach Wien reisen. All das was ich gesehen habe, möchte ich noch einmal sehen, ich habe das Gefühl, noch lange nicht genug von Wien zu haben.

A. L., Schülerin der FS HEP 10